

Leutnant hat ja auch den Himmel abgeleuchtet, meint einer von den Freunden der toten Blinker.

Der Apriltag ist wieder versilbert wie in jener Osterstunde vor drei Sonnen, da Gregors auf den Berg stieg, um zu sagen, was er ihnen allen zu hinterlassen hatte.

Der Feind hält sich heute ganz still, kein eiserner Wolfenbengel, kein Motorengeatter stört den Frieden unter der bläublauen Kuppel. Aus dem ganzen Frontabschnitt sind viele Kameraden gekommen, nicht als Begräbniskommando befohlen, sie kamen aus eigenem Antrieb geritten, gefahren, marschiert und gekrochen. Mitten in der grauen Mannschaft leuchten die schwarzroten Mantelklappen des Generals.

Die Männer vom letzten Kommando Gregors tragen den Sarg, den der Offiziersstellvertreter Lehmann gestern nacht selbst geschnitten hat. Dem Toten würde es vielleicht nicht ganz recht sein, daß man sich seinem wegen mit Sorg und Feier besondere Mühe gemacht hat.

Der Geistliche tritt an die Gruft: Wir hören in dieser Abschiedsstunde, was Thomas a Kempis im ersten Kapitel seiner Nachfolge Christi sagt: Wer aber die Worte Christi vollkommen verstehen und genießen will, der muß sich befeßen, sein Leben dem seinen gleich zu machen.

Ein allmächtiges Schweigen senkt sich auf die Lebenden. Die vorgesehnen Nachrufe und Beteuerungen wollen nicht über die Lippen.

Wie eine heilige Insel liegt die Stille da.

Aber da knack es in den Gewehren, und da rollen die Salven über das Grab — Gewitter aus Gottes Munde — und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der Propyläen Verlag
gibt sich die Ehre, Ihnen sein
neuestes Werk vorzulegen

Ⓜ
Gerhard Schulze-Pfaelzer:
„Ein Herz für uns“. Preis brosch.
3 M 20, in Ganzleinen 4 M 50